Quelle: http://manuscripta.at/?ID=37884
Copyright: Melk, Benediktinerstift

sparst herr si schullen pilleich nimmer
güten tag nimmer lieb noch gemach
hie gewinnen die du dort besthinmen
wild vor der ewigen nöt und den du
geben wild die ymmer wereuden freud
Awe herr gib mir das dis zwen anplikch
von den augen meines hertzen nymmer
geschaiden (ewft) das ich dein freuntschaft
nimmer verliez von der unmässige edel zeit
lichs leidens
Warter herr nu sag mir
welhes leiden main ist das so
munichleich nutz und gut ist und
darumb so peger ich so hertzenleich
das du mir davon mer sagst ob
du mir ez züsendest das ich ez frö-
leich und liepleich alles von deiner
vaeterleichen hant enphach Du wais
Ich main ain igleiche leiden ez sey
willichleich angenomen oder un
willichleich zügevallen das wo der
mensch auz der nötdurft ain tu-
gent macht das er sein an mein willen